



Ein funkelnagelneues Rad
Sollt' künft'ig Pampels Lebenspfad
Mit sportlich edlem Glanz verklären
Und halb Europa leicht durchqueren.
Auch sorgte Pampel für adrette
Und ausgewählte Toilette.
Er kaufte sich — Potz alle Wetter! —
Den allerschönsten seid'nen Sweater,
Und eine Gürtelweste fein
Sollt' seines Bäuchleins Zierde sein.
Sporthöslein, Strümpflein, Radelschuh,
Das alles ward gekauft im Nu.
Herr Pampel schwamm in lauter Wonne:
Jetzt lachte ihm des Daseins Sonne.
Laut jubelnd rief in einem fort
Herr Pampel: „Hoch der Radelsport!
Schon morgen früh werd' ich's riskieren
Und keck die erste Fahrt probieren.
Von Aengstlichkeit bin ich entfernt,
Dieweil ich richtig ausgelernt.
Bei stetem Treten der Pedale
Läuft elegant mein Ross von Stahle.
Es ist mein eigenstes Int'resse,
Dass ich das Treten nicht vergesse!“
Gesagt, gethan. Der Morgen kam,
Und Friedrich Pampel lobesam
Bestieg die holde Rosinante,
Um eine alte reiche Tante,
Die in dem nächsten Städtchen wohnte
— Der Weg dorthin entschieden lohnte —,
Um diese, sag' ich, zu besuchen
Zum Mittagbrot und Kaffeekuchen.
Trüb' war des Wettergott's Gesicht,
Doch das genierte Pampel nicht.
„Aus einem trüben Morgen“, sprach
Herr Pampel, „wird der schönste Tag!
Ja, ich verdiene Lob und Preis,
Weil ich die Wetterregeln weiss.“
Als Pampel sich aufs Rad geschwungen
(Der Aufstieg war nicht gleich gelungen),
Kam sich der unerfahr'ne Thor
Just wie ein Götterstandbild vor.
Wie er so auf dem Rade sass,
Dreht er den Kopf ohn' Unterlass.
„Wie“ — dacht' er — „bin ich doch so schön,